

August Wilhelm von Schlegel an Ludwig Tieck Berlin, 02.06.1803

Empfangsort	Ziebingen
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.7,Nr.66(29)
Blatt-/Seitenzahl	2 S., hs. m. U.
Format	22,8 x 19 cm
Bibliographische Angabe	Ludwig Tieck und die Brüder Schlegel. Briefe. Hg. v. Edgar Lohner auf der Grundlage der von Henry Lüdeke besorgten Edition. München 1972, S. 134–135.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/926 .

[1] Berlin, den 2. Juni 1803

Aus deiner Antwort sehe ich, liebster Freund, daß wir über die *Minnelieder* uns schwerlich in unsern Meynungen vereinigen werden; wir wollen uns nicht darum entzweyen, es behalte jeder seine Überzeugung und wisse sie in Zukunft so gut als möglich zu vertheidigen. Verzeih meine Offenheit und schick mir die Blätter mit den Bemerkungen wieder.

Ich habe übernommen, eine Correctur oder vielmehr Revision zu machen, dieß nehme ich auch noch nicht zurück, jedoch muß ich eine Bedingung ausdrücklich hinzufügen; es ist die, daß ich ganz und gar keine Verantwortlichkeit haben will. Denn zuvörderst ist es eine Sache, wobey die Setzer sehr leicht Versehen machen können, zweytens traue ich mir selbst nicht die Geduld zu, dein Manuscript in allen Pünktchen mit dem gedruckten Bogen zu vergleichen, drittens ist deine Hand nicht so leserlich, daß ich nicht, so sehr ich an sie gewöhnt bin, zuweilen über die Leseart zweifelhaft seyn sollte, und endlich habe ich nach unsern gegenseitigen Erklärungen gar kein Kriterium mehr für das, was ein offener Schreiberfehler ist, und muß also auch stehen [2] lassen, was ich dafür halte. *Trauren-Schwenderin* schien mir einer, du nahmst es aber bey deinem hier seyn in Schutz, führst es auch jetzt nicht unter denen an, die du verbessert zu sehen wünschest. *Sehnden* in *sehnenden* zu verwandeln verdirbt an manchen Stellen, nach den vorgenommenen Veränderungen den Vers, wie gleich vorn in dem Liede von *Veldeck*, wo jetzt *Gedanken* für *Denken* steht u.s.w.

Ich werde die Correctur, wenn auch der Druck anfängt, nicht eher machen, bis ich deine förmliche und unverclausulierte Lossprechung von aller Verantwortlichkeit habe; du kannst dagegen gewiß seyn, daß ich meinen Ueberzeugungen nicht ein Tüttelchen deiner Handschrift aufopfern werde.

Deine Schwester läßt herzlich grüßen, sie hat wieder einige schlimme Tage gehabt, es fehlt viel, daß das Übel schon aus dem Grunde gehoben wäre. Indessen wird sie alles thun um die Reise nach Dresden baldmöglichst zu bewerkstelligen.

Reimer hatte dir schon geschrieben, wie ich gestern zu ihm kam.

Lebe recht wohl, grüße deine liebe Frau.

Dein

AWS.

Namen

Bernhardi, Sophie

Heinrich, von Veldeke

Reimer, Georg Andreas

Tieck, Amalie

Orte

Berlin

Dresden

Werke

Bodmer, Johann Jakob, Breitingen, Johann Jakob (Hg.): Sammlung von Minnesingern aus dem schwäbischen Zeitpuncte

Tieck, Ludwig (Hg.): Minnelieder aus dem Schwäbischen Zeitalter